



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Diakonenweihe

**25.02.1995**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.14

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35808)

Diakonenweihe , Jesuitenkirche , 25.2.95, 11,00 h  
zu Lk 9,23 - 26

Ihr habt zu eurer Diakonenweihe einen Evangelientext gewählt , der nicht zu den sanften Stellen der Botschaft Jesu gehört . Man erinnert sich an den Epheserbrief , in dem der heilige Paulus das Wort Gottes ein Schwert nennt. In diesem Evangelium von der Kreuznachfolge und vom Verlieren und Gewinnen des Lebens blitzt Stahl auf. Dieses Wort hat - wie die Einordnung im Matthäusevangelium verrät , seinen Platz in der Entscheidungssituation der jünger . Unmittelbar vorher Hatte Christus zu Petrus , der dem Herrn das Kreuz ausreden wollte, in ungewohnter Schärfe gesagt: "Weiche von mir , Satan !" Es ging nämlich um das Grundgesetz des Heils und seinen Abgrenzung von irdischen , politischen Heilsvorstellungen .

Und jetzt müssen wir den Heiligen Geist bitten , daß er uns hilft , dieses Wort recht zu verstehn . Es kann nämlich auch sehr leicht mißverstanden werden .

Es ist k e i n e Einladung zu einem christlichen Masochismus , der den Schmerz sucht. Es ist k e i n e Ermunterung zu einer fragwürdigen Opferspiritualität und selbstgefälligen Märtyrerrolle, bei der man ständig die unter Seufzen nach oben verdreht wie bei einer kitschigen Heiligenstatue. Das Wort Jesu ist auch k e i n e Absage an eine gesunde Eigenliebe, k e i n Plädoyer für eine Zerstörung der eigenen Identität oder ein Verbot der Freude .

Was will uns der Herr sagen ?

Er will uns etwas sagen , was er seit der Versuchung in der Wüste immer wieder mit größter entschiedenheit betont hat : Es führt kein Weg zum Heil am Kreuz vorbei . Und wenn ihr euch heute , liebe Freunde , im Jahre 1995 zur Diakonenweihe entschlossen habt , dann ist es gut sich diese schlichte Wahrheit in Erinnerung zu rufen . Denn in einer Welt , in der sich alles Denken und Trachten um das Benessere, um das Wohlbefinden dreht , in der man alle Frustrationen und Frustratiönchen sofort beseitigen will , in einer solchen Welt ist diese harte Wahrheit Jesu von höchster Aktualität für seine Nachfolge.

Und wenn ich dieses Anliegen in die Gegenwart versetzen will, darf ich vielleicht so formulieren :

So sagt euch der Herr :

1) Hütet euch vor der Wehleidigkeit einer Epoche , die in den Fragen "was gibt mir das ? Was sagt mir das ? Wie paßt mir das? Was hab ich davon ? Wie entspricht mir das ? Wie fühl ich mich dabei ? Wie ermüdet mich das ? Wie beschwingt mich das ? wie frustriert mich das ? usw fast erstickt . Hütet euch , sagt der Herr , vor diesem Kult des Ego , der dme Leben widerspricht und niemals hält , was er verheißt. Stellt keine falschen Ansprüche ans Leben und an euren Dienst in der Kirche an den Menschen . Denn es wird immer wieder das passieren , was Jesu zu Petrus gesagt hat : "Man wird dich bindne und führen , wohin du nicht willst ...2 C'est la vie . So ist das Leben .Alles andere ist Illusion und de rBetrug von einem Paradies auf Erden .

2) Und weiters sagt der Herr mit dme Wort von der Kreuzebereitschaft:

In der rechten Annahme des Widrigen liegt eine unersetzbare Chance für die Entfaltung der Persönlichkeit . Wer sien Leben verliert , wird es gewinnen ... Eine Annahme des Todes in kleinen Raten aufs Leben verteilt ( das ist das Kreuz ) , ist immer auch ein Blühen und Reifen . Im Ja zur Unannehmlichkeit , im Aushalten des Scheiterns kannst du Qualitäten des Lebensentfalten , die sonst nie zum Tragen kommen . Da fällt mir ein Gespräch mit einer alten , höchst originellen geistlichen Krankenschwester ein , die 38 Jahre als Nachtschwester rgedient hatte und vom Leben und Sterben etwas wußte. Und sie hat mir gesagt : Herr bischof , die Geistlichen sterben oft ziemlich schwer..." "und warum sterben sie schwer?" hab ich sie gefragt. Und sie haf verschmitzt gelacht und gesagt : "Weils ihnen zu gut geht ..." Ich hab an dieses Wort oft gedacht , und darum möcht ich es euch heute sagen , da ihr in den stand der Geweihten eintretet. Im Großen und Ganzen mutet uns der Herr nicht alles zu , was er selbst auf sich genommen hat . Aber wenn er uns etwas schickt - es ist geradezu gesund für uns . Wir halten laute rgute Tage auch charakterlich nicht aus. Die Einübung des Sterbens gehört zur Lebensentfaltung .

3) Und dann sagt uns der Herr in diesem Evangelium noch etwas :

Im Kreuz liegt eine geheimnisvolle Fruchtbarkeit für das Reich Gottes.  
Und hier verlassen wir die Gesetze der Persönlichkeitsbildung , der Psychologie und

1.3.1.54.14

der Entfaltung des Charakters und steigen in die Lebensgesetze der Gnade ein .  
Ihr werdet das immer wieder erfahren , im Bereich des Heils von Mensch zu Mensch  
und im großen Walten der Kirchengeschichte .Hinter einem zunächst oft wirklich  
fast unverständlichen Leid , einer nur mühsam hingenommenen Blockade , einem  
Handicap , einem Scheitern oder Fraufzahlen warten - die Wunder. Jene Wunder und  
Fügungen , die man nicht manipulieren und planen kann , so wie die Wunder der  
Wende des räubers am Kreuz, des Bekenntnisses des Hauptmanns und dem Mut eines  
Joseph von Arimathäa .... Laßt euch nicht enttäuschen , wenn nicht alle Saaten  
aufgehn . Gott sät vieles zwischen eure Furchen , und das geht auf ...

4) Und zum Schluß sagt der Herr noch , daß das Kreuz schlußendlich ein schwe-  
rer , rostiger , unhandlicher und widerspenstiger Schlüssel ist: Er sperrt das  
Tor zur ewigen Herrlichkeit auf . Der Herr macht Mut zum Kreuz und relativiert es  
gleichzeitig : Im Finale des Daseins hat es nichts mehr zu suchen .

Der Stahl , der aus der Botschaft dieses Nachfolgewortes Jesu aufblitzt , ist  
kein Stahl der tötet. Auch diese Botschaft ist eine frohe Botschaft . Vergeßt sie  
nie als Diener, als Diakone der Kirche .